
Sicherheitsaudit Friedrichsfeld 2023

Prof. Dr. Dieter Hermann

**Institut für Kriminologie
Universität Heidelberg**

Heidelberg 2023

Inhalt

1. Einleitung	2
2. Untersuchungsdesign	2
3. Veränderungen	3
4. Vergleich zwischen Stadtbezirken	5
5. Der Einfluss von Incivilities auf die Kriminalitätsfurcht	8
6. Vorschläge zur Verbesserung der Lebensqualität	9
7. Handlungsempfehlungen	10

1. Einleitung

Das Konzept der Kommunalen Kriminalprävention wird inzwischen von vielen Städten umgesetzt; allerdings stützen nach wie vor nur wenige Gemeinden ihre Präventionsmaßnahmen auf die Ergebnisse von Bevölkerungsbefragungen. In Mannheim hingegen basiert die Planung und Evaluation kriminalpräventiver Maßnahmen seit 2012 auf Bevölkerungsbefragungen. Seit diesem Zeitpunkt finden in Mannheim Sicherheitsbefragungen statt. Die Erstbefragung fand zu Beginn des Jahres 2012 statt, im November und Dezember 2016 wurde die zweite, zwischen Juli und September 2020 die dritte und von Dezember 2022 bis Januar 2023 die vierte Sicherheitsbefragung durchgeführt. Diese Informationsgrundlage ermöglicht es, Präventionsmaßnahmen ursachenorientiert zu konzipieren und auf Personengruppen und Stadtbezirke mit hoher Kriminalitätsfurcht und niedriger Lebensqualität zu konzentrieren. Dadurch können Ressourcen effizient eingesetzt werden.

Auch in Stadtbezirken mit geringer Kriminalitätsfurcht und hoher Lebensqualität kann die bereits gute Situation noch verbessert werden. Deshalb wird nachfolgend aufgezeigt, wie sich die Situation in *Friedrichsfeld* seit 2016 verändert hat und wie sich der Stadtbezirk von anderen Stadtbezirken unterscheidet. Zudem werden Vorschläge zur Verbesserung der Sicherheitslage zur Diskussion erstellt.

2. Untersuchungsdesign

Die Befragung im Jahr 2016 richtete sich an Bewohnerinnen und Bewohner Mannheims, die mindestens 14 Jahre alt waren; auf eine Altersobergrenze wurde verzichtet. Der schriftliche Fragebogen wurde an 9.998 zufällig ausgewählte Personen verteilt.

Die Auswahl erfolgte anhand der Daten des Einwohnermelderegisters. An der Erhebung haben 3.272 Personen teilgenommen.

Die Grundgesamtheit für die Befragungen im Jahr 2020 waren wieder die Bewohnerinnen und Bewohner Mannheims mit einem Mindestalter von 14 Jahren. Aus dieser Grundgesamtheit wurden gleichzeitig zwei Zufallsstichproben gezogen, eine Stichprobe von 15.000 Fällen für die Online-Befragung und eine Stichprobe von 10.000 Fällen für die schriftliche Befragung. An der Online-Befragung haben 2.179 und an der schriftlichen Befragung 3.035 Personen teilgenommen. Somit basiert die Analyse auf 5.214 Personen.

Auch 2022/23 bestand die Grundgesamtheit aus den Bewohnerinnen und Bewohnern der Stadt ab dem Alter von 14 Jahren. Aus dieser Personengruppe wurde eine zufällige Stichprobe von 25.000 Personen gezogen. Zusätzlich wurden zufällig 1.000 Fälle aus dem Stadtteil Jungbusch gezogen, um für diesen vergleichsweise kleinen Stadtteil die Datenbasis zu vergrößern. Zudem wurden in der Mannheimer Sicherheitsbefragung 2020 alle Personen gefragt, ob sie ein weiteres Mal daran teilnehmen würden; dies waren 1.197 Personen. Diese wurden für die aktuelle Befragung gebeten, einen Fragebogen auszufüllen. An der Befragung haben 5.487 Personen teilgenommen. Die Rücklaufquote betrug 21,8 Prozent.

Bei der Sicherheitsbefragung im Jahr 2023 betrug die Anzahl der Befragten aus *Friedrichsfeld* 102 Personen.

3. Veränderungen

Die Kriminalitätsfurcht umfasst mehrere Facetten, die affektive, konative und kognitive Kriminalitätsfurcht. Diese wurde durch mehrere Fragen erfasst. Die Veränderungen in den Antworten auf diese Fragen sind in Tabelle 1 aufgeführt.

Tabelle 1: Änderung der Kriminalitätsfurcht in Friedrichsfeld 2016 – 2023

Indikatoren der Kriminalitätsfurcht	2016	2020	2023
Affektive Kriminalitätsfurcht			
Unsicherheitsgefühl ¹	17	6	13
Opferperspektive ²	33	10	18
Angst, nachts im Stadtbezirk ³	23	13	19
Konative Kriminalitätsfurcht			
Einschränkung Freizeitaktivitäten ⁴	34	25	23
Vermeideverhalten ⁵	38	22	36
Kognitive Kriminalitätsfurcht⁶			
Körperverletzung	11	1	5
Wohnungseinbruch	41	20	21

1: Prozentualer Anteil von Befragten, die sich in ihrem Stadtteil ziemlich oder sehr unsicher fühlen.

2: Prozentualer Anteil von Befragten, die oft oder sehr oft daran denken, Opfer einer Straftat zu werden.

3: Prozentualer Anteil von Befragten, die nachts draußen alleine in Ihrem Stadtbezirk oft oder sehr oft Angst haben, Opfer einer Straftat zu werden.

4: Prozentualer Anteil von Befragten, die Ihre Freizeitaktivitäten in den letzten 12 Monaten eingeschränkt haben, aus Angst davor, sie könnten Opfer einer Straftat werden.

5: Prozentualer Anteil von Befragten, die nach Einbruch der Dunkelheit in Ihrem Stadtbezirk unterwegs waren und dabei gewisse Straßen oder Örtlichkeiten gemieden haben, um zu verhindern, dass Ihnen etwas passieren könnte.

6: Prozentualer Anteil von Befragten, die es für ziemlich oder sehr wahrscheinlich halten, dass Ihnen persönlich folgende Dinge in Ihrem Stadtbezirk im Laufe der nächsten 12 Monate tatsächlich passieren werden.

Insgesamt gesehen ist die *Kriminalitätsfurcht* in Friedrichsfeld seit 2020 gestiegen. Allerdings muss berücksichtigt werden, dass die Kriminalitätsfurcht auch von gesellschaftlichen Rahmenbedingungen abhängig ist, insbesondere von Krisen. Das Jahr 2022 war von zahlreichen Krisen betroffen, sodass dadurch ein Anstieg der Kriminalitätsfurcht zu erwarten war. Der Anstieg der Kriminalitätsfurcht in Friedrichsfeld könnte weitgehend auf die veränderte gesellschaftliche Situation zurückzuführen sein.

Die *perzipierte Lebensqualität* hat sich verschlechtert: Im Jahr 2016 haben 50 Prozent die Lebensqualität in Friedrichsfeld mit gut oder sehr gut bewertet, im Jahr 2020 waren es 57 Prozent. 2023 haben lediglich 45 Prozent diese Bewertung abgegeben

Unter 'Incivilities' versteht man subjektive Störungen der sozialen und normativen Ordnung. Incivilities sind eine bedeutsame Bedingung für die Kriminalitätsfurcht. Incivilities beschreiben nicht die tatsächliche Situation in einem Stadtbezirk, sondern die

subjektive Bewertung seines Zustands. Dies bedeutet, dass auch Stereotype und Vorurteile in dieses Urteil einfließen. Der Abbau von Incivilities kann somit nur gelingen, wenn sowohl die objektive Situation als auch das Bewusstsein darüber geändert wird. Folglich ist es zielführend, wenn entsprechende Maßnahmen medial kommuniziert werden. In Tabelle 2 sind die Änderungen von ausgewählten Incivilities aufgeführt.

Tabelle 2: Änderung von Incivilities in Friedrichsfeld 2016 - 2020

Incivilities	2016	2020	2023
Bedrohlich empfundene Personen(-gruppen)			
Jugendliche	11	14	14
Betrunkene	8	8	12
Gruppen alkoholisierter Personen	8	7	13
Migration			
Migranten	10	21	18
Fremdenfeindliche Gewalt	3	3	4
Sonstige			
Rücksichtslose Autofahrer	52	52	50
Schmutz und Müll	56	39	42

Legende: Prozentualer Anteil von Befragten, die etwas als ziemliches oder großes Problem betrachten.

Quellen: MA 2016, MA 2020 und MA 2023.

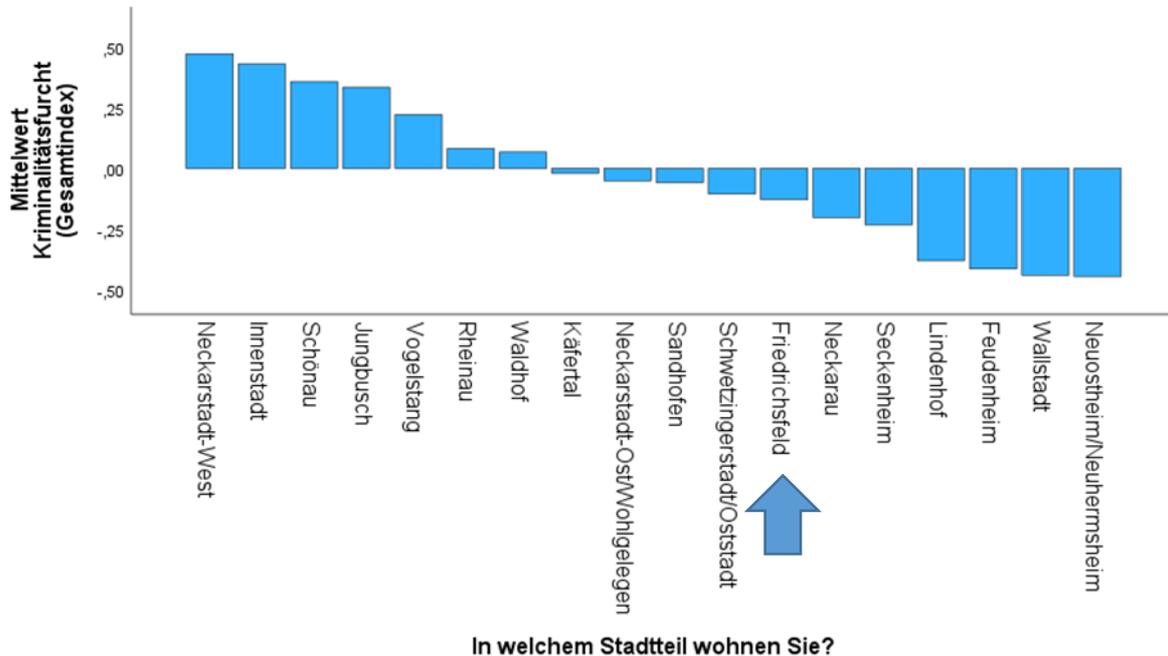
In Friedrichsfeld gab es nur geringe Veränderungen bei der Wahrnehmung von Incivilities. Lediglich der Anteil der Personen, die in alkoholisierten Personen ein Problem sehen, ist etwas gestiegen. Die negative Wahrnehmung undiszipliniert fahrender Autofahrer blieb unverändert auf hohem Niveau.

4. Vergleich zwischen Stadtbezirken

Die Kriminalitätsfurcht wird durch mehrere Fragen erfasst. Für den Vergleich zwischen Stadtbezirken wurden alle Fragen zu einem Gesamtindex „Kriminalitätsfurcht“ zusammengefasst. Der Gesamtindex ist standardisiert – das bedeutet, er hat den Mittelwert null und die Standardabweichung ist eins. Negative Zahlenwerte bedeuten eine unter- und positive Werte eine überdurchschnittliche Kriminalitätsfurcht. In Schaubild 1 sind

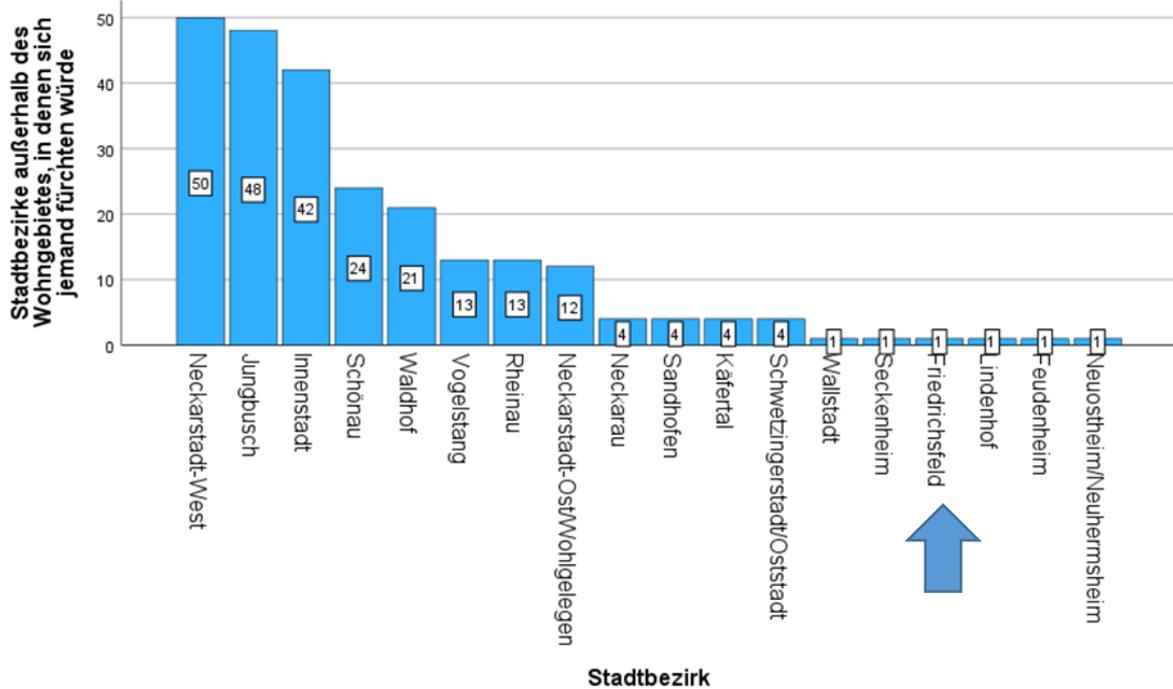
für diesen Gesamtindex die Durchschnittswerte (Mittelwerte) für jeden Stadtbezirk aufgeführt. Demnach liegt die Kriminalitätsfurcht der Bewohnerinnen und Bewohner Friedrichsfelds unter dem Durchschnitt in der Gesamtstadt.

Schaubild 1: Kriminalitätsfurcht der Bevölkerung der Stadtbezirke Mannheims



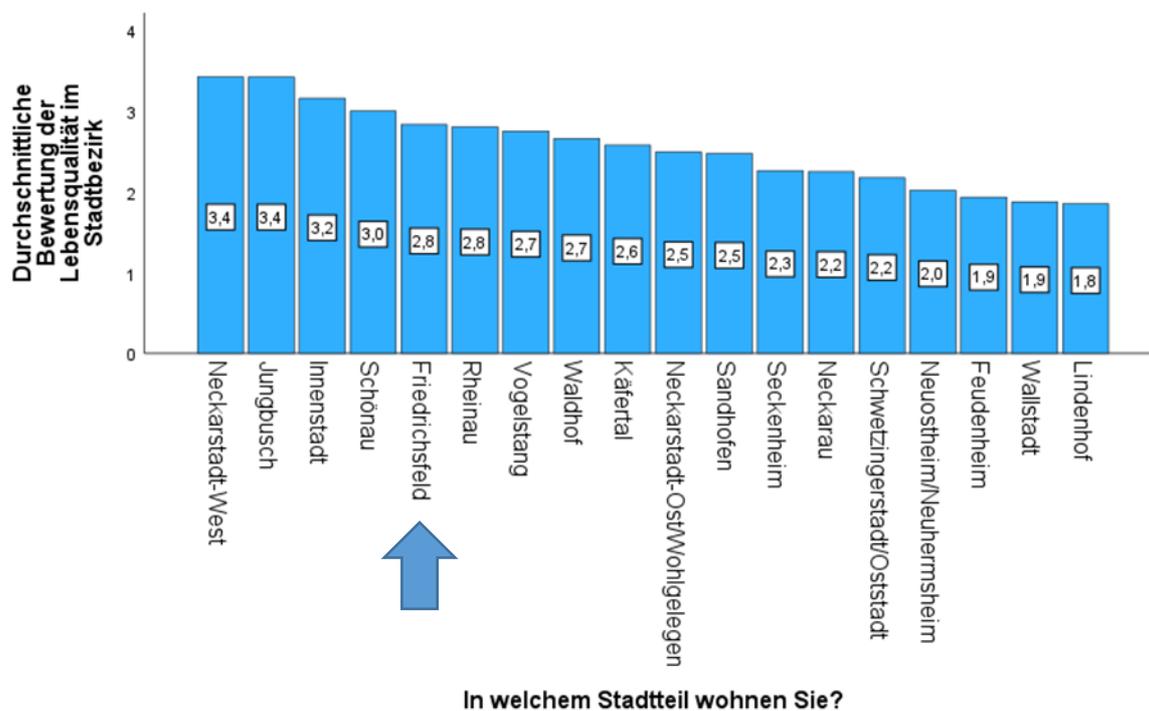
Fragt man nicht die Bewohnerinnen und Bewohner der jeweiligen Stadtbezirke nach der Kriminalitätsfurcht in ihren Wohngebieten, sondern die Mannheimerinnen und Mannheimer nach solchen Stadtbezirken, in denen sie sich fürchten würden, erhält man ein modifiziertes Ergebnis. Das Schaubild 2 enthält Angaben zu den prozentualen Anteilen von Befragten, die sich in einem Stadtbezirk außerhalb des Wohnbezirks fürchten würden. Demnach würden sich lediglich ein Prozent der Bevölkerung Mannheims in Friedrichsfeld fürchten. In der Befragung 2020 waren es ebenfalls ein Prozent. Sowohl aus der Sicht der Bewohnerinnen und Bewohner Friedrichsfelds als auch der Bewohnerinnen und Bewohner Mannheims, die nicht in Friedrichsfeld wohnen, ist der Stadtbezirk sicher.

Schaubild 2: Kriminalitätsfurcht der Bevölkerung Mannheims in Stadtbezirken außerhalb des Wohngebiets



Die Bewertungen der Lebensqualität in den Stadtbezirken unterscheiden sich signifikant. In Schaubild 3 sind die Ergebnisse der entsprechenden Analyse dargestellt, wobei die Zahlen Durchschnittswerte von Schulnoten sind. Die Note „1“ bedeutet „sehr gut“ und „6“ entspricht „ungenügend“. Die Lebensqualität in Friedrichsfeld wird mit einer Durchschnittsnote von 2,8 bewertet. Die Beurteilung der Lebensqualität hat sich gegenüber 2020 um 0,2 Noteneinheiten verschlechtert.

Schaubild 3: Unterschiede zwischen Stadtbezirken: Perzipierte Lebensqualität



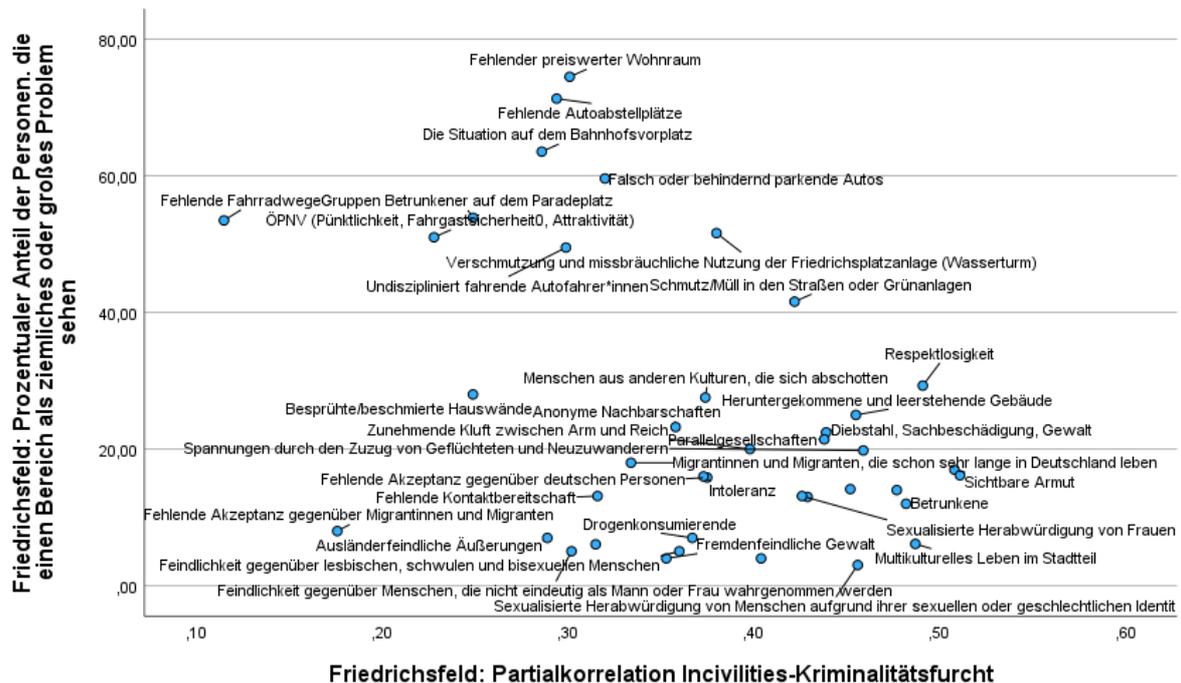
5. Der Einfluss von Incivilities auf die Kriminalitätsfurcht

Die Analysen zur quantitativen und qualitativen Relevanz von Incivilities beschränken sich hier auf die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtbezirks. Die quantitative Relevanz eines Problembereichs ist der prozentuale Anteil an Befragten, die etwas als ziemliches oder großes Problem betrachten. Die qualitative Relevanz eines Problembereichs ist die Partialkorrelation zwischen der Kriminalitätsfurcht und dem entsprechenden Item zur Erfassung eines Problembereichs, wobei Alter, Schulbildung, Geschlecht und Migrationshintergrund als Kontrollvariablen verwendet werden. Je größer die Partialkorrelation eines Merkmals ist, desto größer ist ihr Einfluss auf die Kriminalitätsfurcht. Folglich ist es sinnvoll, zur Reduzierung der Kriminalitätsfurcht solche Merkmale zu verändern, die qualitativ und quantitativ relevant sind.

Die Kriminalitätsfurcht wird in der Umfrage, wie bereits erwähnt, durch mehrere Fragen erfasst, die zwischen verschiedenen Dimensionen der Kriminalitätsfurcht unterscheiden. Zur Analyse wurden alle Indizes zu einem Gesamtindex „Kriminalitätsfurcht“ zusammengefasst. Negative Zahlenwerte bedeuten eine unter- und positive Werte

eine überdurchschnittliche Kriminalitätsfurcht. In Schaubild 4 ist die quantitative und qualitative Relevanz von Incivilities für die Kriminalitätsfurcht dargestellt.

Schaubild 4: Die Beziehung zwischen quantitativer und qualitativer Relevanz von Incivilities für die Kriminalitätsfurcht



Die Wahrnehmung von Schmutz und Müll ist in diesem Stadtbezirk für die Kriminalitätsfurcht quantitativ und qualitativ relevant, aber auch die Wahrnehmung von Respektlosigkeit und Fehlverhalten im Straßenverkehr. Zudem haben Bedingungen einen Einfluss, die sich nicht unmittelbar auf Friedrichsfeld beziehen, nämlich die Situation in der Friedrichsplatzanlage.

6. Vorschläge zur Verbesserung der Lebensqualität

In Bezug auf die Frage nach Vorschlägen zur Verbesserung der Lebensqualität haben 41 Befragte aus Mannheim Vorschläge für Friedrichsfeld unterbreitet. Diese Vorschläge stammen nicht nur von den Bewohnerinnen und Bewohnern des Stadtbezirks, allerdings sind diese besonders stark vertreten.

Die Vorschläge mit der höchsten Priorität beziehen sich auf strukturelle Verbesserungen im Straßenverkehr. An zweiter Stelle steht der Wunsch nach einer Erhöhung der Kontrolldichte, insbesondere durch die Polizei. Die dritte Position nehmen Vorschläge über eine positive Gestaltung des Wohnumfelds und die Beseitigung von Sperrmüll ein. Typische Vorschläge sind:

- An der Grundschule / Vogesenstraße mehr Verkehrssicherheit durch Zebrastreifen oder Verkehrshügel.
- Beleuchteter, gut asphaltierter, breiter Fahrrad- bzw. Gehweg in die Innenstadt ohne Behinderung durch geparkte Autos.
- Die Straßenbeleuchtung auch auf den Fahrradwegen während der Abendstunden einschalten.
- Reparatur der Straße von Rheinau über Saupferch nach Friedrichsfeld.
- ÖPNV verbessern.
- Schulwegsicherung der Grundschule durch Aufstellen eines Schildes, welche die Fahrgeschwindigkeit der Autos anzeigt (oder Standblitzer) + bessere Parkplatzsituation, damit die Kinder die Straßen gefahrlos überqueren können.
- Vernünftige Radwege, vor allem mit guter Beleuchtung.
- Mehr Polizeistreifen.
- Geschwindigkeitskontrollen an Schule und Kindergarten. Überwachung des Zebrastreifen. Kontrollen nachts auf dem Schulhof.
- Geschwindigkeitskontrollen in 30iger Zonen.
- Sperrmüll Termine einführen.
- Vermüllung vermeiden, verhindern, beseitigen und ggf. sanktionieren. Anfangen müssen wir Bürger selbst und mit gutem Beispiel vorangehen. Der überall sichtbare Unrat ist vielleicht auch ein wenig Spiegel unserer Stadtseele - aufgeräumt und achtsamer Umgang würde uns allen gut tun.

7. Handlungsempfehlungen

Somit würden folgende Maßnahmen die Situation in Friedrichsfeld verbessern:

- Aussichtsreich dürften Maßnahmen sein, die den respektvollen Umgang miteinander fördern.

- Eine Verbesserung struktureller Bedingungen im Straßenverkehr und die Verhinderung von Regelverstößen könnte die Lebensqualität erhöhen und die Kriminalitätsfurcht reduzieren.
- Beseitigung von Schmutz und Müll.